





Wörterschmiede

Texte aus dem Wort-Laboratorium

Texte schreibender Schüler*innen für den
Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.
im Rahmen des Programms
„Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

herausgegeben von
Bas Böttcher

mitteldeutscher verlag

Herausgeber: Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.

Im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Redaktion: Philipp Schinschke

Cover: Claudia Lichtenberg

Satz/Gestaltung: Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

Weitere Informationen zu den „Autorenpatenschaften“ über:

www.boedecker-buendnisse.de

Alle Altersangaben beziehen sich auf die Entstehungszeit der jeweiligen Texte.

© 2019 mdv Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

www.mitteldeutscherverlag.de

Alle Rechte vorbehalten.

ISBN 978-3-96311-355-0

Printed in the EU

Im Anfang war das Wort ...

Wer kennt es nicht, dieses Zitat. Aber wie komme ich zu diesem Wort, dieser ersten Inspiration, die einen Schwall von Assoziationen nach sich zieht, die Kreativität freisetzt und sich lustvoll an der eigenen Vorstellungskraft vorwärtshangelt? Wie werden Bilder aufgebaut, die eigentlich nur abgeschrieben werden müssten, um einen Plot zu entwickeln, eine lyrische Idee oder um einen dramaturgischen Bogen zu spannen? Die frei von allen Einschränkungen und Blockaden die Lust am Schreiben wecken? Die mit dem Endresultat zu Papier gebracht werden: Schreiben macht Spaß? Die das Selbstbewusstsein stärken und für Möglichkeiten sensibilisieren, einen neuen Ausdruck für sich selbst zu finden?

Diese Möglichkeiten sind gegeben durch die Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung durch das Programm „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung.“

Mit den Landesverbänden der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V. haben sich kompetente Bündnispartner herauskristallisiert, die das Projekt „Wörterwelten. Literatur lesen und schreiben mit Autor*innen“ umsetzen. So werden jedes Jahr im fünfjährigen Programmzeitraum rund vierzig Bücher veröffentlicht. Eine dieser Publikationen liegt nun vor Ihnen.

In Workshops werden die Kinder oft durch ganzheitliche Ansätze zum Schreiben motiviert, sei es mit Unterstützung von Musikern oder Fotografen, von Hiphop-Tänzern oder Hörbuchmachern. So entstehen Poetry-Slams, Drehbücher oder Dialogsequenzen für darstellendes Spiel. Kinder und Jugendliche begeben sich auf Fantasiereisen in ein Land der unbegrenzten Möglichkeiten, der tausend tanzenden Worte, der wilden Assoziationen, die eingefangen und zu einem

Schreiberlebnis zusammengefügt werden. Ob sie nun die Basis für einen Animationsfilm bilden oder in einem fesselnden Abenteuer Niederschlag finden: Hier eröffnet sich die einmalige Chance, Kinder schon im frühen Alter an das lustvolle Erlebnis der eigenen Kreativität heranzuführen. Ein Erlebnis mit Nachhaltigkeit, denn es weckt Interesse, die eigenen Möglichkeiten besser kennenzulernen und sich auszuprobieren. Es weckt den Stolz über das selbst Geschaffene und will neu erlebt werden. Dieser Ansatz beinhaltet auch die positive Entwicklung der eigenen Persönlichkeit, der Selbstachtung, der eigenen Wertschätzung. Er führt zum Respekt dem anderen gegenüber und ist damit auch ein Beitrag zur Gewaltprävention.

Dies sind Möglichkeiten, um zu lernen Kreativität zu entfalten und die eigenen Fähigkeiten und Talente auszuloten, um nicht später einmal passiv gesellschaftlichen Entwicklungen gegenüber ausgeliefert zu sein.

Der Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V. lädt die Kinder und Jugendlichen deutschlandweit ein, an dem Programm „Wörterwelten“ teilzunehmen. In der vorliegenden Dokumentation einer Autorenwerkstatt im Bundesland Berlin kooperierten folgende lokale Bündnispartner: Jugendkunstschule Fri-X-berg, Zentrum für Sprachbildung und der Friedrich-Bödecker-Kreis im Land Berlin e.V. Als Autor leitete Bas Böttcher 2019 die Patenschaft, wobei David Reuter von der Jugendkunstschule als Koordinator die Verantwortung übernahm. Wir danken für die Zusammenarbeit und das Engagement.

Ursula Flacke

Mitglied des Bundesvorstands der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.

Wörterschmiede und Textwerkstatt

Hämmern, Schneiden, Biegen, Schmelzen, Gießen und Bearbeiten. – Herzlich willkommen in der Wörterschmiede! Ein Experimentierlabor für Wörter, Texte, Gedichte und Geschichten. Ein Jahr lang fanden regelmäßig Workshops statt. In Zusammenarbeit mit der Jugendkunstschule Fri-X-berg und dem Berliner Zentrum für Sprachbildung konnte der Berliner Bödecker-Kreis dieses Projekt realisieren. Zum Abschluss können wir nun mit Stolz eine Sammlung von Texten der jugendlichen Teilnehmenden präsentieren.

Im Projekt wurden die Text-Beiträge der Projektteilnehmer und -teilnehmerinnen nicht nur schriftlich vorbereitet, sondern auch und für die Bühne weiterentwickelt. Wortspiele, Textaufbau, originelle Protagonisten und ausdrucksstarke Stimme beim Präsentieren konnten gemeinsam entwickelt werden: Wie entsteht eine spannende und überraschende Text-Idee? Wie sollte der Text formuliert werden, damit er sprachlich originell und ansprechend wird? Wie kann der Text präsentiert werden, so dass möglichst viele Leserinnen und Leser sowie Zuhörerinnen und Zuhörer erreicht werden?

Die Ergebnisse lassen sich nicht nur lesen, sondern teilweise auch per QR-Code hören. So kommen die akustischen und rhythmischen Qualitäten bestens zur Geltung. Das Gedicht „Morgenstress“ wurde bspw. in Art eines Hörspiels umgesetzt und ist hier auch in der Audio-Version zu genießen.

Für die wunderbare Zusammenarbeit möchte ich David Reuter von der Jugendkunstschule Fri-X-berg und Dr. Brigitte Schulte vom Zentrum für Sprachbildung danken. Die Jugendkunstschule Friedrichshain-Kreuzberg bot uns das kreative Umfeld, um konstruktiv zu arbeiten. Sie ist ein Ort für künst-

lerisches Ausprobieren und Produzieren in Friedrichshain-Kreuzberg. Ein Ort, an dem Kinder und Jugendliche gemeinsam Dinge erfinden und gestalten können. Das Zentrum für Sprachbildung lieferte wertvolle Kontakte und Beratung für die Durchführung des Projektes. Im ZeS sind unterschiedliche Akteure und Projekte im Bereich „Durchgängige Sprachbildung“ in Berlin verortet. Großer Dank auch an Kerstin Engel, Ute Flossbach, Tim Schmidt und Melina Szepansky für die Zusammenarbeit!

Als krönender Abschluss des Projektjahres ist nun dieses Buch mit den entstandenen Texten Erfolgstrophäe und Dokumentation zugleich. Wer sich die Sprache zu eigen macht, kann in Zukunft selber den Ton angeben und die Stimme erheben. Fähigkeiten, die in Zeiten der kritiklosen Follower und Liker besonders wertvoll sind. Auch wenn in diesem Buch nur ein Querschnitt durch die vielen entstandenen Textergebnisse präsentiert werden kann, geben die Texte Einblick in die lebendige Projektatmosphäre. Ich möchte die Leserinnen und Leser einladen, den Gedankengängen der hier sprechenden Generation zu folgen. Die Ideen reichen von „gemeinsam verpeilten Kleinigkeiten“ über „Traummaschinen“, „Computergames“ und „online Verhaltensregeln“ bis hin zum „Denken über das Denken“.

Bas Böttcher, Berlin

Kann Denken Alles?



Denken kann Alles

Aber warum kann Denken nicht machen?

Denken kann Neues schaffen

Denken kann kaputtmachen

Denken kann in andere Welten versetzen

Denken kann Alles

Aber warum kann Denken nicht machen?

Warum existiert das Denken?

Warum denken wir, wenn wir nicht denken wollen?

Warum denken wir überhaupt?

Braucht man das Denken?

Wer bringt uns zum Denken

Oder: Wer macht, dass wir denken.

Dank Denken entsteht dieser Text

Dank Denken gibt es Fantasie

Dank Denken versteht ihr diesen Text

Wir danken dem Denken!

*Fatima, 14 Jahre, Emirhan, 13 Jahre,
Aylin, 13 Jahre, und Baran, 13 Jahre, Berlin*



Morgenstress

Öffnen der Augen
Laute, die meinen Schlaf rauben
die Schlaflosigkeit
wegen dem Wecker der schreit

Schlaftrunken taumele ich ins Bad
Dachte, dass wird ein entspannter Tag

Doch:
Mutter fragt: Brötchen hell oder dunkel?
Twitter sagt: Heute Dilemma man munkelt
Schuhe? Schwarz oder weiß?
Vor der Tür: Ein Hund, der da schießt
„Mach das mal weg!“
„Ist doch nicht mein Dreck!“

In der Bahn endet mein Wahn, doch:
„Die Fahrkarten bitte!“
„Hallo, Straßenfeger!“
„Where is the Berlin wall?“
„Ich bin seit drei Wochen obdachlos!“
„Haben Sie Geld?“
„Nächste Station Warschauer Straße.“
„Bla, bla, bla ...“
„Übergang zu den S-Bahnlinien ...“

Ich muss hier raus!

Lina, 17 Jahre, Lea, 18 Jahre, und Biggi, 18 Jahre, Berlin

Gemeinsam verpeilte Kleinigkeiten



Glasflasche gerackt.

Ab auf's Schickimickiklo.

Ups, die Club Mate ist gecrackt.

Sind voll in unserem Aufwischflow.

Shit: Der Boss steht auf dem Türschwellenboden.

F***, wir sind mal wieder aufgefliegen.

Gemeinsam verpeilte Kleinigkeiten

Latenight-Dance auf dem U-Bahnsteig.

Das ist unser Lifestyle.

Schweinebaumeln an der U-Bahnstange
von Gneisenau bis Mehringdamm.

Chilln jetzt in Paschas Hood.

Ja Mann! Das macht uns froh.

Gemeinsam verpeilte Kleinigkeiten
sind einfach die geilsten!

Smilla, 15 Jahre, und Aimée, 14 Jahre, Berlin



Traummaschine

Ich schlafe ein
ich suche aus
Welcher Traum?
Wer will ich sein?

Ob Alptraum, Wunschtraum
oder Déjà-vu
Am Morgen danach
passiert alles Revue

Ich habe die Wahl
doch lebe mit der Qual
Bin ich unzufrieden?
Was anderes werde ich nicht kriegen

Ob Alptraum, Wunschtraum
oder Déjà-vu
Am Morgen danach
passiert alles Revue

Ich geht zur Traummaschine
und schau, welchen Wunsch ich kriege

Ob Alptraum, Wunschtraum
oder Déjà-vu
Am Morgen danach
passiert alles Revue

Der Traum ist ausgeträumt
Ich falle ins bodenlose Gedankenkarussell
und schleudere mich aus dieser Welt

Ich wache auf
ich stehe auf
und Alles ist weg

*Helene, 13 Jahre, Helene, 13 Jahre,
Franzi, 14 Jahre, und Charlotte, 13 Jahre, Berlin*

Warum ich mich liebe



Ich frage mich schon immer,
warum ich mich liebe, wer ich bin
und was ich genau drauf habe

Ich springe so hoch
wie ein Doppeldecker-Wopper
Date ohne Mühe, tanze wegen Brühe
Ich kann kochen
wie Gordon Ramsay
Und Kühe melken
wie ein Bauer

Das sind ein paar meiner Kräfte
aber ich weiß nicht, warum ich mich liebe

Ich hab gemerkt
Ich kann so schnell rennen
wie Stephen Hawking denken kann
Mein Handstand ist so gerade
wie die Erdachse
Meine Augen sind so scharf
wie Adler plus Messer
Ich kann hinterlistiger denken
als eine südafrikanische Giftschlange
Meine Haut ist so hart
wie ein Walnussknacker

Meine Saltos sind perfekte
eckige Kreise
Und doch weiß ich nicht
warum ich mich so cool finde

Ich kann Sachen heben
wie moderne Trecker
Meine größten Feinde
sind die bösen Cracker
Ich hacke sie so schnell
wie den Bau der Mexikanischen Mauer

Ich sehe wie jeder normale Mensch aus
doch beim Ringen kann mich nur Donkey Kong besiegen
Er ist der Einzige, der eine Chance hat
mich zu besiegen

Hier bei mir
kann man das Unmögliche möglich machen
Ich kann mit einem Knopf bauen
und mit dem anderen Klick schießen
Für all das muss ich aber ...

... die Konsole anschließen

Assal, 15 Jahre, Berlin

Carpe Diem



Kapitalistische Konsumenten konsumieren
kapitalistische Konsumgüter
Geld ist das Mittel der Macht
Welches ebenso Armut und Elend macht

Graue Welt, von Unternehmen vermacht
Freizeitkleidung wird Arbeitstracht
Zu spät. – Gib Acht!

Kommunistische Kapitalisten konsumieren
antikapitalistische Konsumgüter
Geld ist das Mittel zur Macht
Macht ist das Mittel zum Geld
Gib Acht! Die Menschlichkeit fällt
Ob Gesundheit, Nachhaltigkeit,
Gleichgewicht – ein weites Feld

Kreative Künstler kreieren unkäufliche
Kontrastprogramme aus kontinuierlichem,
konträrem Dasein
Kreativität ist das Mittel zur Freiheit
Freiheit ist das Mittel zur Zufriedenheit

Glück entsteht seel-isch
Nicht durch Konsum, dies seh' isch

Carpe Diem!

Nils, 18 Jahre, Hui, 18 Jahre, und Jim, 18 Jahre, Berlin



Der einsame Schatten

Der einsame Schatten der leuchtend dunklen Sonne
wähnt sich in matten Glanzlichtern voller Wonne
Aiki der einsame Schatten
war von seinem Besitzer ausgerissen,
weil er es satt hatte, immer das zu tun,
was sein Besitzer tat

Der einsame Schatten der leuchtend dunklen Sonne
versteckt sich in matten Glanzlichtern voller Wonne
Er wurde gejagt von den Fängern der Schattenjagd
Und er war immer auf der Flucht,
denn er wollte nie wieder das tun,
was sein Besitzer machte

Der einsame Schatten der leuchtend dunklen Sonne
flüchtete immer in matten Glanzlichtern voller Wonne
Die Jäger waren schnell, doch er war schneller
und versteckte sich in einem großen Haus

Die Jäger fingen ihn nicht und er entkam
und er freute sich sein Leben lang
Der einsame Schatten der leuchtend dunklen Sonne
triumphierte in matten Glanzlichtern voller Wonne

Mio, 12 Jahre, und Samuel, 12 Jahre, Berlin

In der Schule werde ich Mensch

Ich werde umsorgt
gebildet, geformt
dann auch geprüft
bewertet, genormt

Ich verfluchter Flegel pflege
flink und fliegend frei zu leben
Da muss ich landen in Gehegen
um mir das Denken neu zu geben

In der Schule werde ich Mensch

gepfercht wie Pferde
gehen wir als Herde
von Raum zu Raum
denken ohne Traum

von Zwinger zu Zwinger
schreiben ohne Finger:
Ich bin ein freier Mensch

In der Schule bin ich Mensch geworden

In großer Büchse eingesperrt
hab ich Sardine mich gut bewährt
Gequält, beengt, genormt, geformt
gesperrt auf engstem Raum: Klausur

Ich – freier Mensch – nenne das: Abitur

Jim, 18 Jahre, Berlin



Musik der Stille

Kopfhörer rein
endlich allein
Erfüllt von der Musik
Das fehlende Teil zum Mosaik

Alles ist geschmückt
zu singen fang ich an
jeder ist entzückt
vom klangvollen vollen Klang
Ich falle auf die Knie
vor der Melodie der Sinfonie

Kopfhörer rein
endlich allein
Erfüllt von der Musik
Das fehlende Teil zum Mosaik

Es breitet sich aus
Eine vielsagende Stille
Eine wahre Idylle
aus dem Grau heraus
In meinen Gedanken erschallt ein Echo
Eine Mischung aus Rap, Pop, Indie und Techno

Kopfhörer rein
endlich allein
Erfüllt von der Musik
Komplett – mein Mosaik

Antonia, 15 Jahre, und Luna, 14 Jahre, Berlin

Der Flexer Squad

Mein Hype ist da
doch mein Aim ist viel zu mies
Ich schieße auf alle Camper
denn sie schwitzen auf den Sieg

Alles für den Kill-Kill-
Kill-Kill-Kill-Kill-Rekord
Pass auf wir sind wieder Back-up
Jetzt wird mit Tilted rumgeflex

Wir sind wieder im Geschäft
ballern alle weg
mit der Scar im Gepäck
und wir snipen die Streamer weg
Der letzte Gegner ist ein Keck
Der Keck wird von der Trap weggeraggt

Wir gewinnen den Krieg
und holen den epischen Sieg

Mein Hype ist da
doch mein Aim ist viel zu mies
Ich schieße auf alle Camper
denn sie schwitzen auf den Sieg

Alles für den Kill-Kill-
Kill-Kill-Kill-Kill-Rekord

Dann sind wir zu viert
mit sechstausend Mats
und bauen in Creative eine neue Map

Mein Hype ist da
doch meine Map ist viel zu mies
Ich schieße in Creative auf meine Freunde
denn wir haben hier einen Krieg

*Ali, 13 Jahre, Malte, 13 Jahre,
Niklas, 14 Jahre, und Cedric, 13 Jahre, Berlin*

Planet Sonnenhut



Willkommen auf dem Planet Sonnenhut
Ich bin Präsident Business
Wir befinden uns im Jahr 3039
Ich als Tiger habe meine Freunde beauftragt
Euch durch meine Welt zu begleiten

Klug, Mut, Blut, Mood, Statut und Sonnenhut
Das sind die Planeten, auf denen wir leben

Willkommen auf dem Planeten Klug
Ich bin die Maus Tut
Hier wird viel unterrichtet
Und der Reporter berichtet
Klug, Mut, Blut, Mood, Statut und Sonnenhut
Das sind die Planeten, auf denen wir leben

Wir befinden uns auf dem Planeten Mut
Hier tragen alle Polizisten einen Hut
Auch die Reporter finden das gut
Weiter erzählt jetzt der Richter Knut

Klug, Mut, Blut, Mood, Statut und Sonnenhut
Das sind die Planeten, auf denen wir leben

Ich bin der Elefant Knut
Und weiß genau, was ich tu
Wir Richter leben auf dem Planeten Statut
Durch uns werden die Tiere gut

Klug, Mut, Blut, Mood, Statut und Sonnenhut
Das sind die Planeten, auf denen wir leben

Ich bin der Papagei Dr. Fabell
Ich lebe auf dem Planeten Blut
Hier brauch ich sehr viel Mut
Sonst sehe ich nur noch blue
Ich hoffe, jeder weiß, was er hier tut

Klug, Mut, Blut, Mood, Statut und Sonnenhut
Das sind die Planeten, auf denen wir leben

Ich bin der Affe Jonny und bin ein Zirkusartist
Ich lebe mit meinen Freunden auf dem Planeten Mood
Ich bin hier der, der weiß, was Tieren gut tut

Klug, Mut, Blut, Mood, Statut und Sonnenhut
Wir sind die Tiere. Uns geht's gut
Im Universum Grahut

*Johanna, 13 Jahre, Lea, 14 Jahre,
und Ela, 14 Jahre, Berlin*



Menschheit

Menschheit Menschheit, was tut ihr denn dem Michael an
schaut euch doch mal die Katzen an
Menschheit Menschheit, dann halt net
findet ihr den Maurice nicht nett?

Menschheit Menschheit, was tut ihr denn der Erde an
seht euch doch mal Kongo an
Menschheit Menschheit, dann halt net
findet ihr das etwa nett?

Menschheit Menschheit, schafft doch mal Fortnite ab
denn das ist der größte K***

*Duhan, 13 Jahre, Leonhard, 13 Jahre,
und Tom, 14 Jahre, Berlin*

Spielregeln für Männer und Frauen



Wir jagen Weiber, denn wir sind so cool unterwegs?
Eine Frau glitzert, doch verliert irgendwann ihren Glanz?

Nein! – Schreibt keine Mädchen an
wenn ihr keine ernsthaften Absichten habt
Eine Frau besitzt auch ein Herz
um das gekämpft werden muss

Äußerlichkeit ist halb so viel wert
wie der Charakter einer Frau
Behandele sie wie dein Ein und Alles
lies ihr alles von den Lippen ab
und bring sie niemals zum Weinen

Nihal, 15 Jahre, und Ilayda, 15 Jahre, Berlin



Dichter und Denker

Dichter und Denker
sind heute Richter und Bänker
Goethe ersetzt durch Banken
Akademiker, die Finanzen statt Kunst tanken

Schillers Schätze schimmern im Schatten der Schein-Bar
Dennoch Bürger, die im Geld baden
und Gier nach mehr haben
und nach Glück fragen

Scheine statt Heine
Fontäne statt Fontane
Moneten statt Monet

Luxusfantasie statt Poesie
Schaltet mal um!
Wir sind doch nicht dumm!

Dichter und Denker
statt Richter und Bänker!

Dilan, 17 Jahre, und Charlotte, 17 Jahre, Berlin

Koreanischer Krimi

Am Freitag, dem dreizehnten hat eine Frau ihren Mann tot aufgefunden.

Die Leiche wurde umgehend in die Leichenhalle des Institutes of Seoul gebracht.

Dort wurden Hämatome und Frakturen auf dem Thorax festgestellt.

Außerdem sind Hinweise auf eine Chemotherapie und ein Schädel-Hirn-Trauma vorzufinden.

Auch wurden Anzeichen auf eine Infektion vorgefunden.

Diese wurden von einem Pathologen festgestellt.

Die vorgefundene Infektion ist dieselbe, die bei seiner Frau nachweisbar ist.

Beim Verhör der Frau hat der leitende Polizist des Mordfalls die Frau nach einem Mordmotiv befragt. Diese antwortete nicht darauf. Der Polizist sagte: „Er hat ihnen das Herz gebrochen.“ Darauf antwortete sie nur kalt: „Das Herz ist ein Muskel. Es kann nicht gebrochen werden. Es kann nur zerquetscht werden.“ Damit wurde der Mordfall von Seoul aufgelöst.

Maya, 14 Jahre, und Anina, 14 Jahre, Berlin

Bedeutung

Bedeutung – „Sinn der in Handlungen, Gegebenheiten, Dingen und Erscheinungen liegt“ (Duden)

„Bedeutung bedeutet, dass Dinge einen Sinn haben müssen. Auch Handlungen, Erscheinungen usw. Alles muss ... Bedeutung haben. Muss von Wert sein, muss wichtig sein.“

Wir gehen nicht umsonst zur Schule, lernen und arbeiten für nichts. In dem Moment, in dem wir handeln, denken wir, denken uns etwas dabei. Wir machen es aus einem Sinn heraus, eben weil es Dinge gibt, die wichtig sind, für die man eintritt, die eine Bedeutung haben. Dinge, die man nicht einfach hinnehmen will und die sich ändern müssen!

Er lügt. Er handelt auch und das sicher aus einem guten Grund. Entweder er tut das wissentlich oder er glaubt den Mist echt, den er erzählt. Aber wir wissen es besser. Zeit, Feuer mit Feuer zu bekämpfen, Argumente mit Argumenten. Wir kennen die Bedeutung der Bedeutung und die müssen wir Pierre Anthon beweisen.“

(Auseinandersetzung mit dem Roman „Nichts“, Janne Teller)

Charlotte, 17 Jahre, und Grace, 17 Jahre, Berlin

Zu spät

„Zu spät ... zu spät, ZU SPÄT!“ – Wir haben ihn erreicht ... den Punkt ohne Wiederkehr. Der Punkt an dem alles zu spät ist. An dem die Vernunft uns nicht mehr helfen kann ... Wir hatten so oft die Chance, so oft die Chance aufzuhören, nicht weiter zu gehen, zuzugeben es ist genug. Pierre Anthon seinen Willen zu lassen! Diesen gottverdammten Willen, der uns in das verwandelt hat, was wir sind ... Es fing so harmlos an. Wie ein Spiel. Ein Strategiespiel, was tut dem anderen am meisten weh, was kann man ihm nehmen? Schuhe? Ein Buch? CDs? Oder einen Finger, eine Unschuld – ein Leben?! Was würde euch wehtun? Was könnte man euch nehmen, so dass ihr nicht mehr ihr seid?! Eure Haare? Euren Glauben?

Was würdet ihr denn machen, wenn man es nehmen und aus eurem Leben rausreißen würde?!

Wir hätten es wissen müssen ...

Es ahnen müssen ...

Aber das Einzige, was man uns vielleicht nie hätte nehmen können, was das alles hätte verhindern können, wäre unsere Moral. Aber die ... haben wir selbst auf den Berg geschmissen und um sie zurückzuholen, ist es zu spät. Um jetzt noch umzukehren, aufzuhören, es zu vergessen ... ist einfach alles zu spät.

(Auseinandersetzung mit dem Roman „Nichts“, Janne Teller)

Grace, 17 Jahre, Berlin

Was was bedeuten könnte

Nichts hat im Leben eine Bedeutung? In wenigen Jahren sind wir alle tot und vergessen?

Mag sein ... aber wer liegt jetzt schon im Staub, Pierre Anthon?

Pierre Anthon spielte mit dem Feuer und es wurde eine Flamme in uns entzündet. Sie brannte in mir lange, doch vor mir liegt alles auf dem Scheiterhaufen. Verkohlt! Verbrannt! Vergessen?

Aber ich konnte neu erwachen, wurde wiedergeboren, ein Phönix aus der Asche. Das Feuer flackert und reinigt mich von meinen Sünden. Unsere Opfer liegen in dem Dreck aus dem sie erschaffen wurden, doch verloren sie ihre Bedeutung nie.

Wir brannten für diesen Berg, jetzt brennt er für uns.

Selbst wenn ich nicht erklären kann, was das ist, weiß ich doch, dass es etwas ist, was eine Bedeutung hat. Und ich weiß, dass man mit der Bedeutung nicht spaßen soll.

Nicht wahr, Pierre Anthon, nicht wahr?

(Auseinandersetzung mit dem Roman „Nichts“, Janne Teller)

*Pauline, 17 Jahre, Charlotte, 17 Jahre,
und Grace, 17 Jahre, Berlin*

Hey Jungs

Hey Jungs!

Schon euren Sinn gefunden?

Uns könnt ihr ignorieren, aber die Wahrheit nicht:

Ihr seid nichts,

ihr könnt nichts,

ihr seid identitätslos!

(Auseinandersetzung mit dem Roman „Nichts“, Janne Teller)

Jonas, 17 Jahre, und Tom, 17 Jahre, Berlin

PA muss weg

P.A. weg muss,

P.A. weg muss,

P.A. weg muss.

Er ist für alles verantwortlich.

Er ist an allem Schuld.

Er ... er zieht uns alle in den Abgrund.

Uns alle!
Er ist der Auslöser für dieses Chaos,
für dieses Durcheinander,
für diese Verwirrung.
Ohne ihn wäre das alles nicht passiert.
Ihr, ihr denkt das doch auch!?'
Dieses Ding, dieses Problem muss gelöst werden ...
... muss ausgelöscht werden.
Jan Johann ... du scheinheilige Person etc.
Der große Hans etc.
Rosa meine alles geliebte Freundin.
Du hochnäsige Schnäpfe und
natürlich auch P.A.
Euer angeblich bedeutsamer Haufen ist schlichtweg Müll.
Geblendet von diesen Vorstellungen habt ihr versucht eure
Taten durch diesen Haufen zu legitimieren.
Habt dabei die größte Schandtat überhaupt begangen.
Eigentlich seid ihr alle daran schuld.
Ihr alle!!
Am Ende seid ihr im Unrecht alle gleich.
(Auseinandersetzung mit dem Roman „Nichts“, Janne Teller)
Ha My, 18 Jahre, und Vivien, 17 Jahre, Berlin

Das leere Blatt ist voll



Mit dem leeren Blatt kann man sein Dasein verwalten
Mit dem leeren Blatt kann man die Zeit aufhalten

Man kann mit dem leeren Blatt Berge bewegen
Man kann mit dem leeren Blatt in alle Richtungen streben

Du kannst die Welt der Möglichkeiten entfalten
und Dein eigenes Leben gestalten

Mit dem leeren Blatt kann man
Botschaften überbringen
und mit dem leeren Blatt
Schuldgefühle niederringen

Mit dem leeren Blatt kann man Streit verbreiten
oder auch Freude bereiten

Du kannst die Welt der Möglichkeiten entfalten
und Dein eigenes Leben gestalten

Das leere Blatt ist voll

Joshua, 14 Jahre, und Matthias, 15 Jahre, Berlin



Das schöne Meer

Wasser ist für Menschen wichtig
Ozeane – vielschichtig und durchsichtig

Wasser ist des Fisches Lebensraum
Die Meer sind die Quellen des Lebens Stammbaum

Vom Wasser entwickelte sich das Leben an Land
Dann: kam Trump

Der Blauwal frisst das Kleintier
Trump ist der Gemeine hier

Die Fische fressen nur Algen
Trump will sich nur balgen

Delfine genießen den Frischwasserschauer
Trump baut eine Mauer

Die Meere sind voll mit Plastik
Trump juckt das gar nicht

Wasser ist für Menschen lebenswichtig
Ozeane – vielschichtig, schmutzig, undurchsichtig

Wasser war des Fisches Lebensraum
Was für ein Traum!

*Tamino, 14 Jahre, Alexander, 13 Jahre,
und Edvin, 14 Jahre, Berlin*

Onlinewelt

Autoklicker, Bugs, Noobs und Bot Fakes
Nerven online mehr als Hacks
Ich bin zwar nicht der Beste
Habe aber eine weiße Weste



Im Gegensatz zum blöden Hacker
Bin ich voll der Checker
Weniger Bugs, Noobs, Fakes
Verbessern mir den Tag

Jonas, 14 Jahre, und Emil, 14 Jahre, Berlin

Der Morgen

Müde aufstehen
in die Kühle rausgehen
doch ich muss gestehen
ich würde gern schlafen gehen

Musik laut
gar nichts sagen
das hängt mir raus zum Kragen
erst gar nichts wagen
das kann nie behagen

Musik laut
endlich angekommen
alles klar verschwommen
dem Morgen entronnen
ich bin ganz benommen

Musik aus
so komme ich gut raus

Anna, 14 Jahre, Berlin

Wenn der Wal die Wahl hätte



Zuhause ist wie Schule – nur dümmer
Schule ist wie zuhause – nur schlimmer

Das Ganze ist doch eh egal
hätten wir doch nur die Wahl

Wenn der Wal die Wahl hätte
da oben auf der Nahrungskette
würde er dann zur Schule gehen
oder lieber zuhause stehen

Die Mutti will mich draußen sehen
dort wo kalte Winde wehen
Doch dort lass ich mich nicht blicken
Das Ganze ist doch eh egal
hätten wir doch nur die Wahl

Wenn der Wal die Wahl hätte
da oben auf der Spitze der Nahrungskette
Meer ist wie Land nur nasser
so bleibt er lieber im Wasser

Ich habe eine Freundin
Sie ist alles, was ich bin
Mein Vater mag sie nicht
denn leider ist sie nicht das hellste Licht
Das Ganze ist doch eh egal
hätten wir doch nur die Wahl

Wenn der Wal die Wahl hätte
da oben auf der Nahrungskette
würde er die hübsche wählen
oder mit der klugen gehen?

Doch das Alles nur:

WENN der Wal die Wahl hätte

Konstantin, 14 Jahre, Linus, 14 Jahre, und Tudor, 14 Jahre, Berlin



Die Welt ist ein Computer

Die Welt ist ein Computer mit verbogenen PINs
Man linst durch die Scheibe und schaut rein und raus
Man hofft es sei ein Witz, doch es ist eine Laus

Menschen sind Transistoren in verschiedenen Bauteilen
Prozessor, Grafikkarte, Chipsatz, RAM: Schaumeilen
Die PINs sind kaputt, die Kommunikation gestört
Der Chip da rechts hat das mitgehört

Der Controller der Netzwerkkarte will eine Barriere
Um illegale Datenpakete zu verhindern
Kann man das Problem nicht anders vermindern?
Er fürchtet um seine Ehre und schaltet das Netzwerk ab

Menschen sind Transistoren in verschiedenen Bauteilen
Prozessor, Grafikkarte, Chipsatz, RAM: Schaumeilen
Die PINs sind kaputt, die Kommunikation gestört
Der Chip da rechts hat das mitgehört

Die Prozessorkomponenten sind sich uneinig
Alle machen mit, doch nur Schein heilig
Macht ein DAI überhaupt Sinn?
Viele wollen raus, doch alle sind drin

Menschen sind Transistoren in verschiedenen Bauteilen
Prozessor, Grafikkarte, Chipsatz, RAM: Schaumeilen
Die PINs sind kaputt, die Kommunikation gestört
Der Chip da rechts hat das mitgehört

Doch was ist mit den vielen Bits aus dem nahen RAM
Der RAM-Controller fühlt sich überfordert und dann?
Kann 1 und 2 sagen, okay
Doch alle Anderen sagen, leckt uns! – Damn, Oje!

Menschen sind Transistoren in verschiedenen Bauteilen
Prozessor, Grafikkarte, Chipsatz, RAM: Schaumeilen
Die PINs sind kaputt, die Kommunikation gestört
Der Chip da rechts hat das mitgehört

Die Grafikkarte hat am meisten Transistoren
Es scheint, als habe sie
Für andere Komponenten offene Ohren
Sie will keine Ableger erschaffen
Bevor es Prozessor und Netzwerkkarte raffan

Menschen sind Transistoren in verschiedenen Bauteilen
Prozessor, Grafikkarte, Chipsatz, RAM: Schaumeilen
Die PINs sind kaputt, die Kommunikation gestört
Der Chip da rechts hat das mitgehört

Während das Mainboard immer weiter verdeckt
Staubreste, Dreck, Plastik-Bits-Erwärmung
Aufgeplatzte Kondensatoren, Partikel vom Bohren
Ist ja gar nicht keck. All das hängt da rum
Und keiner kümmert sich drum

Menschen sind Transistoren in verschiedenen Bauteilen
Prozessor, Grafikkarte, Chipsatz, RAM: Schaumeilen
Die PINs sind kaputt, die Kommunikation gestört
Der Chip da links hat NICHTS gehört

Calvin, 14 Jahre, Berlin



Fliegertausch

In unserem ganzen Urlaubsrausch
bemerkten wir keinen Fliegertausch
und kamen ganz woanders raus

Wir wollten in den Urlaub fliegen
und hofften auf paar Sonnenliegen
Doch will man in der Sonne liegen
muss man in den Süden fliegen

Doch nun waren wir in Fjörnabigen
und konnten keine Sonne kriegen

Statt Sonnenschein: nur Scheinsonne
Statt Sand und Meer: Fjorde wie Sand am Meer
Statt Mittelmeer: keine Mittel mehr

Statt in der Sonne zu liegen
hörten wir nur Mücken fliegen
Statt einem Kater am Morgen
nur Frühstück mit Borgen ohne Sorgen

Aus guten Getränken wurde dann auch nichts mehr
und Borgen half dann auch nicht mehr

Marlon, 14 Jahre, Mika, 14 Jahre, und Elia, 14 Jahre, Berlin

Du siehst es und siehst es nicht

Du siehst es, Homie, doch du siehst es nicht
Du bist blind vor Liebe, es ist ekelig
Ziemlich widerlich. Lass die Blender reden
In dieser Welt kann nur Gott dir vergeben

Sie könn's nicht versteh'n – keine Empathie
Denn alle folgen sie dieser Strategie
Nehmen alle Chemo und geh'n in Therapie
Neben Geld und einem Ferrari

Du siehst es, Homie, doch du siehst es nicht
Freunde werden Feinde, lügen dir ins Gesicht
Ziemlich lächerlich, doch das Leben geht weiter
Fahr mit mei'm Bruder zum Gucci-Designer

Im brandneuen Daimler, nein es war nicht einfach

Carlos, 15 Jahre, Berlin

Gewalt, Schmerz und Versteck

Du wirst auf den Boden geschubst,
geschlagen, bespuckt
Doch bei richtiger Gewalt wurde
dein Herz von einer Frau beschmutzt

Der größte Schmerz wird nicht
durch körperliche Gewalt hinzugefügt
Sondern, wenn deine Frau
dich mit einem anderen Mann betrügt

Gegen Gewalt hilft nur Glück oder eiserner Wille
Mancher nimmt sich die nächste Ecstasy-Pille
Versteckt sich mit chemischem Glück
vor der eisernen Stille

Hüsejin, 15 Jahre, und Soran, 15 Jahre, Berlin

Die Geschichte von Leyla

Ich erzähl die Geschichte von Leyla
Es hat angefangen, als sie klein war
Ihre Eltern platzten vor Stolz
und dann die ersten paar Meter auf dem Dreirad

Alles war gut, wie es ist, Jahre für Jahre vergingen
Jetzt ist Leyla schon fünf
und sie kann nicht erwarten zur Schule zu gehen

Die ersten Tage gingen vorbei
und irgendwann ging sie auch alleine

Doch irgendwann: Papa kommt nach Hause
Mama fällt in seine Arme und fängt direkt an zu weinen
Die Schule hat angerufen: Leyla war nicht hier
Alle waren außer sich, sind ausgetickt
Die Polizei wurde direkt alarmiert

Sie könnten nichts machen als warten
und das ging noch ein paar Jahre
Jeden Abend fällt sie in sein Arm und sagt
ich doch nur meine Tochter haben

Und dann kann die Nachricht
Eine Welt bricht zusammen
Leyla wurde tot gefunden
im Keller von irgendeinem Hundesohn

Voller Blut voller Hass
schwört Vater, er knallt diesen H****sohn ab
Dann die Verhandlung
Sogar der Richter weint
Aber nur dieser H****sohn lacht

Er gibt seiner Frau einen letzten Kuss
steht auf und legt die Gun an
und sagt das ist für den schuldigen Mörder
Bam! Bam!

Metti, 16 Jahre, und Azad, 15 Jahre, Berlin

Ohne dich

Ich kann nicht ohne dich, denn ich liebe dich
Ohne dich bin ich ein leeres Buch

Ich kann nicht ohne dich, denn ich liebe dich
Ohne dich bin ich ein Sandwich ohne Salat
Ballett ohne Spagat
Ein Fisch ohne Wasser
Eine Wunde ohne Pflaster
Ein Schuh ohne Sohle
Ein Model ohne Mode
Eine Mücke ohne Stich
Ohne dich ...
... bin ich ein leeres Buch

*Stefanie, 15 Jahre, Laura, 14 Jahre,
Isabella, 15 Jahre, und Isara, 15 Jahre, Berlin*

Der billige Ferrari

Der billige Ferrari ist eigentlich ein teurer Ferrari
Nur der billigste von allen Ferraris

Der billigste Ferrari der Welt
ist auf der Autobahn der schnellste Ferrari

Der billigste Ferrari
braucht von Hamburg bis Berlin eine Stunde

Der billige Ferrari glänzt mehr als der teure Ferrari

Der billigste Ferrari der Welt ist nur deshalb so billig,
weil er ein Geschenk war

Teamtext, Berlin

Wahre Lügen

Die geschminkten Models auf dem Laufsteg
Bei McDonald's die leckeren Burgerbilder
Die verlogenen Politiker mancher Regierungen
Die Spannung im Kinofilm auf der Leinwand

Wahre Lügen

Das adoptierte Kind
Die Rauschträume des Junkies
Die künstlichen Plastikblumen
Die unechten Haare

Wahre Lügen

*Timo, 14 Jahre, Nabil, 14 Jahre,
und Nils, 14 Jahre, Berlin*

Geld

Du hast Geld,
Du hast Geld, doch
Du hast Geld, doch es
Du hast Geld, doch es bringt dir nichts

Du hast Geld
Du hast Geld ohne
Du hast Geld ohne Freunde
Du hast Geld ohne Familie

Du hast Geld, doch es bringt dir nichts
ohne Freunde und Familie
Du hast Geld, doch es bringt dir nichts
ohne Freunde und Familie ...

... mit denen Du es teilen kannst

Vanessa, 15 Jahre, Berlin

Morgens

Morgens früh aufstehen und zur Schule gehen
Die U-Bahn ist nicht toll
Meistens viel zu voll

Morgens früh aufstehen und zur Schule gehen
Im Unterricht gibt's nur Krach
Ich bin nicht mehr wach

Dazu auch politisch aktiv
Und nicht schief

Morgens früh aufstehen und zur Schule gehen
Die Pause zeigt die Uhr
Und dann finde ich meine Ruhe
Aufräumen und Abwaschen
Alles Sachen, die muss ich noch machen

Morgen wieder früh aufstehen
Jetzt erst mal schlafen gehen

Ole, 14 Jahre, Berlin

Vom Suchen



Ich schließe die Augen und ich sehe
ich sehe, ich sehe, ich sehe
Die nichtssagenden Worte einer redenden Stummen
Treffen auf mein taubes Ohr

Ich schließe die Augen und ich sehe
ich sehe, ich sehe, ich sehe
Lauter Leute treten laufend auf der Stelle
Versuchen ihr Innerstes zu finden und zu fangen
Doch ihre Seelen sind schimmernd dunkel schwarz
Umnachtet von Rauch und Schein
Ohne Weisheit – kein Wissen – kein Finden

Ich schließe die Augen und ich sehe
ich sehe, ich sehe, ich sehe
Trage einen Rucksack voller Worte
Angefüllt mit Nichts

Ich schließe die Augen und ich sehe
ich sehe, ich sehe, ich sehe
Ich sehe mich selbst
Ich öffne die Augen
Und reiße aus

Sam, 15 Jahre, Berlin



Das Schließfach

Das neunte Schließfach Nummer zehn
ließ mich dunkle Jahre überstehen
Das neunte Schließfach Nummer zehn
ließ mich dunkle Jahre überstehen

Im Jahre Babylon
Mein Herz war kalt ließ ich morden
Und schon bald: Schreie durch das karge Land gehallt

Das neunte Schließfach Nummer zehn
ließ mich dunkle Jahre überstehen
Das neunte Schließfach Nummer zehn
ließ mich dunkle Jahre überstehen

Ich war gesucht und sollte sterben
drum ließ ich mir das Schießfach vererben

Das neunte Schießfach Nummer zehn
ließ mich dunkle Jahre überstehen
Das neunte Schießfach Nummer zehn
ließ mich dunkle Jahre überstehen

Im Schießfach war das Gift so alt
Es macht alle Menschen kalt

Das neunte Schießfach Nummer zehn
ließ mich dunkle Jahre überstehen
Das neunte Schießfach Nummer zehn
ließ mich dunkle Jahre überstehen

Drei Jahre nach dem Mord
Bin ich nun an einem anderen Ort
Mein Kopf ist offen wie das Schießfach
Mein Geheimnis wird jetzt nie wach
Mein Kopf ist voll und ich gequält
Nun bricht er auf und etwas fehlt
Das Geheimnis ist schon lang verschwunden
Ich denke an vergangene Stunden

Mein Kopf ist offen wie das Schießfach
Mein Geheimnis wird jetzt nie wach
Mein Geheimnis wurde mir geraubt
Und meine Gefühle wurden taub

Anna, 12 Jahre, und Oscar, 12 Jahre, Berlin



Der Namenlose

Ich weiß, das ich nichts weiß
Doch ich weiß, dass ich nicht heiß

Im Licht sah ich 'ne zweite Sonne
'Ne Rakete wie eine Tonne
Vor dem Loch da stand ich wieder
Doch ich kniete nicht mehr nieder

Ich weiß, das ich nichts weiß
Doch ich weiß, dass ich nicht heiß

Dann kam 'ne vermummte Person vorbei
Sie gab mir meinen Namen
Mein Herz wurde schwer wie Blei
Ich dankte für seine Taten

Ich weiß, das ich nichts weiß
Doch ich weiß, dass ich HEINZ heiß

Der Tod sagte:
Dein Leben ist jetzt meins
So endete ich: Der namenlose Heinz

Jari, 12 Jahre, Berlin

Großes



Große Autoren haben große Texte geschrieben
Irgendwie bin ich auf der Strecke geblieben
Schiller und Goethe waren hochtalentiert
Ich werde nie schillern wie Goethe
Ich werd mich bloß blamieren

Meine Ideen, die sind ideal
Doch in der Umsetzung nicht real
Meine Ideen, die sind ideal
Doch in der Umsetzung nicht real

Große Erfinder haben Großes geleistet
Ich kann sowas nicht. Nur dass ihr Bescheid wisst.
Computer, das Flugzeug, die Dampfmaschine
Ich muss schon beim Denken aufpassen, dass ich keinen
Krampf kriege

Meine Ideen, die sind ideal
Doch in der Umsetzung nicht real
Meine Ideen, die sind ideal
Doch in der Umsetzung nicht real

Vielleicht sollte ich aufhören, Dinge zu tun
Nur mit dem Ansporn, den Besten zu schlagen
Vielleicht sollte ich anfangen, mein Talent zu suchen
Um aus dem, was ich kann, das Beste zu machen

Besten Dank!

Johannes, 15 Jahre, Berlin

Die gesunde Krankheit

durch die ich mich so krank fühle
ist in Wahrheit doch eigentlich gesund
doch der Gedanke macht mich krank

Rojin, 16 Jahre, Berlin

Die Großstadt

Wenn du in einem ständigen Kreislauf um die Ecke läufst,
Menschen siehst die menschlich gesehen keine Menschen
sind,
bist du sozusagen selbst lebendig Tod.
Also Tod im lebendigen Sinne.
Übersehe die Kanten,
die Kanten die auch dich übersehen.
Übersehe die Menschen
und überlebe dich,
indem du dich überhebst.

Fanny, 17 Jahre, Berlin

Nichts

Wir sind nichts.
Nicht Nichts im Sinne von nichts sein, sondern nicht fühlend
mitfühlend.

Jedoch fühlen wir Menschen, die menschlich gesehen Un-
menschen sind
und trotzdem unsere Gedanken leiten.
Gedanken die ausgedacht seien,
laubbedeckt scheinen.
Aber sie sind echt.
Genauso wie wir.

Fanny, 17 Jahre, Berlin

Das silberne Gold

Dieser Schatz liegt auf dem Platz.
Dieser Schatz bleibt unentdeckt.
Dieser Schatz, er haut dich weg!
Dieser Schatz lässt nicht los.
Dieser Schatz macht dich groß.
Dieser Schatz, er bleibt bei dir.
Dieser Schatz, er führt zu Gier.

Erkin, 17 Jahre, und Koray, 17 Jahre, Berlin

Es

Sie sind sich sicher, es gibt es nicht
Sie sind sich sicher, es kann es nicht geben
Sie sind sich sicher, das Ende der Unendlichkeit ist unendlich
Denn wenn die Unendlichkeit nicht unendlich wäre, wäre sie
nur endlich

Anna, 17 Jahre, Berlin

nehmen, nie geben

Gib mir das Gefühl, das dich bestärkt.
Gib mir nicht die Schuld.
Gib mir was du willst.
Aber nicht was dir die Last gibt.
Also gib mir dich, also dein Bestes,
Aber gib mir nicht den Rest, das Verletzte.

Merve, 16 Jahre, Berlin

Freiheit

Frei im Gefängnis, so wie die Vögel im Käfig
Frei im Gefängnis, so wie Farben in Dosen
Frei im Gefängnis, als würde etwas im Hals stecken bleiben
Und so frei im Gefängnis, als würde ich loslassen wollen

Görkem, 16 Jahre, Berlin

Ehrlich

Ehrlich gesagt bin ich ziemlich müde.
Ehrlich gesagt seid ihr ziemlich anstrengend.
Ehrlich gesagt ist dein Pulli ziemlich hässlich.
Ehrlich gesagt finde ich deine Geschichte ziemlich langweilig.
Aber ehrlich gesagt bin ich ziemlich unehrlich.

Antonia, 16 Jahre, Berlin

Ars vivendi

Wenn du jeden Tag an gestern denkst, bist du lebendig tot.
Wenn du jeden Tag an morgen denkst, bist du lebendig tot.
Wenn du jeden Tag an heute denkst, bist du lebendig lebend.
Denkst du jedoch morgen an heute, ist es gestern und du bist lebendig tot.

Batul, 15 Jahre, Berlin























Inhalt

Im Anfang war das Wort	5
Wörterschmiede und Textwerkstatt (<i>Bas Böttcher</i>)	7
Kann Denken alles? (<i>Fatima, Emirhan, Aylin, Baran</i>)	9
Morgenstress (<i>Lina, Lea, Biggi</i>)	10
Gemeinsam verpeilte Kleinigkeiten (<i>Smilla, Aimée</i>)	11
Traummaschine (<i>Helene, Helene, Franzi, Charlotte</i>)	12
Warum ich mich liebe (<i>Assal</i>)	13
Carpe Diem (<i>Nils, Hui, Jim</i>)	15
Der einsame Schatten (<i>Mio, Samuel</i>)	16
In der Schule werde ich Mensch (<i>Jim</i>)	17
Musik der Stille (<i>Antonia, Luna</i>)	18
Der Flexer Squad (<i>Ali, Malte, Niklas, Cedric</i>)	19
Planet Sonnenhut (<i>Johanna, Lea, Ela</i>)	21
Menschheit (<i>Duhan, Leonhard, Tom</i>)	22
Spielregeln für Männer und Frauen (<i>Nihal, Ilayda</i>)	23
Dichter und Denker (<i>Dilan, Charlotte</i>)	24
Koreanischer Krimi (<i>Maya, Anina</i>)	25
Bedeutung (<i>Charlotte, Grace</i>)	25
Zu spät (<i>Grace</i>)	26
Was was bedeuten könnte (<i>Pauline, Charlotte, Grace</i>)	27
Hey Jungs (<i>Jonas, Tom</i>)	28
PA muss weg (<i>Ha My, Vivien</i>)	28
Das leere Blatt ist voll (<i>Joshua, Matthias</i>)	29
Das schöne Meer (<i>Tamino, Alexander, Edvin</i>)	30
Onlinewelt (<i>Jonas, Emil</i>)	31
Der Morgen (<i>Anna</i>)	32
Wenn der Wal die Wahl hätte (<i>Konstantin, Linus, Tudor</i>)	33
Die Welt ist ein Computer (<i>Calvin</i>)	34

Fliegertausch (<i>Marlon, Mika, Elia</i>)	36
Du siehst es und siehst es nicht (<i>Carlos</i>)	37
Gewalt, Schmerz und Versteck (<i>Hüseyin, Soran</i>)	38
Die Geschichte von Leyla (<i>Metti, Azad</i>)	38
Ohne dich (<i>Stefanie, Laura, Isabella, Isara</i>)	40
Der billige Ferrari (<i>Teamtext</i>)	40
Wahre Lügen (<i>Timo, Nabil, Nils</i>)	41
Geld (<i>Vanessa</i>)	42
Morgens (<i>Ole</i>)	42
Vom Suchen (<i>Sam</i>)	43
Das Schließfach (<i>Anna, Oscar</i>)	44
Der Namenlose (<i>Jari</i>)	46
Großes (<i>Johannes</i>)	47
Die gesunde Krankheit (<i>Rojin</i>)	48
Die Großstadt (<i>Fanny</i>)	48
Nichts (<i>Fanny</i>)	48
Das silberne Gold (<i>Erkin, Koray</i>)	49
Es (<i>Anna</i>)	49
nehmen, nie geben (<i>Merve</i>)	50
Freiheit (<i>Görkem</i>)	50
Ehrlich (<i>Antonia</i>)	50
Ars vivendi (<i>Batul</i>)	51